

## GALLERY

Kunstmarkt Zürich / Schweiz

Auktionen · Galerien · Künstler · Messen · Museen

Freitag, 5. November 2010

## Das Galerienmekka

## Von Christian von Faber-Castell

Die Zürcher Galerienzene ist in internationalen Kennerkreisen von Tokio bis New York weit besser bekannt als hier. Dabei verfügt die Stadt heute über ein kommerzielles Kunstangebot, wie man es sogar in vielen und viel grösseren Städten vergeblich sucht.

Die Behauptung, Zürich gehöre zu den zehn wichtigsten Galerienstädten der Welt, könnte man leicht als keckes Tourismusmarketing abtun. Da sie jedoch von Sam Keller, einem aller Limmatliebe unverdächtigen Basler und erst noch dem einstigen Grossmacher der Art Basel stammt, erhält sie Gewicht und Glaubwürdigkeit. Tatsächlich sucht die Zürcher Galerienvielfalt – im Vergleich zur Grösse der Stadt – weltweit ihresgleichen.

Mathias Rastorfer, Partner der Galerie Gmurzynska am Paradeplatz, die vor einigen Jahren von Köln nach Zürich übersiedelte, kennt die Ursachen des Zürcher Galerienwunders: Mit seiner gesunden Infrastruktur, seiner hohen Lebensqualität und seiner überragenden wirtschaftlichen Rangordnung ziehe die Stadt eben auch ein internationales Publikum an. Dieses bringe überdurchschnittliche kulturelle

Interessen und Kenntnisse mit, und natürlich auch jene Kaufkraft, die das kommerzielle Überleben einer pulstierenden Galerienzene überhaupt ermöglicht. Doch nicht allein der Zuzug einer internationalen Kunst-klientel hat den hiesigen Kunstmarkt gestärkt, sondern auch die Zuwanderung bedeutender ausländischer, vor allem deutscher Galerien, von Gmurzynska über die Berlin-stämmige Galerie Haas&Fischer bis zur Filiale der Münchner Firma Häusler Contemporary.

Verbandspräsidentin Marlene Frei, deren Verband «Die Zürcher Galerien» ([www.dzg.ch](http://www.dzg.ch)) mit über 60 Mitgliedern einen Grossteil der professionell arbeitenden Galerien in Zürich vertritt, ergänzt: «In Zürich kommen Kunstliebhaber aller Schichten und Sparten auf ihre Kosten. Aber auch die Künstler selbst kommen gerne zu uns. Das hat dazu geführt, dass die Zürcher Galerien extrem viele Künstler – über 1000 an der Zahl – vertreten. Diese Willkommenskultur hat Zürich zu einem ganz einzigartigen, privilegierten Kunstmarktplatz gemacht.»

## Epizentrum Löwenbräu

Vor rund zwei Jahren wurde diese paradiesische Zürcher Galerienlandschaft jedoch von einem schweren Beben erschüttert, dessen Epizentrum in ihrem eigentlichen Kunstherzen, dem Löwenbräu Areal zu orten ist. Als nämlich die neue Besitzerin des Areals, die PSP Swiss Property AG, den Ausbau und die zeitgemässe Entwick-

lung dieser Industriebranche an die Hand nahm, wurden die meisten der hier versammelten Galerien und Institutionen plötzlich obdachlos. Doch wie Mathias Rastorfer erklärt, lieben Galerien Ballungen, und so fanden sich die obdachlosen Galerien Hauser & Wirth und Bob van Orsouw zusammen mit dem Migros Museum für Gegenwartskunst, der Kunsthalle Zürich, der Daros Latinamerica Collection und weiteren Partnern schon bald wieder zu einer gemeinsamen festen oder temporären Bleibe zusammen. Unter dem Namen «Hubertus Exhibitions» entstand so an der Albisriederstrasse 199a spontan ein neues Ausstellungszentrum, das sich seit seiner Eröffnung im September dieses Jahres bereits wieder als Besuchermagnet erwiesen hat.

Iwan Wirth von Hauser & Wirth, eine der internationalen Galionsfiguren der Zürcher Galerienzene, gewinnt diesem Provisorium trotz oder vielleicht sogar wegen aller vorangegangenen Unsicherheiten viel Positives ab: «Die lange Zeit unklare Situation und unser Wegzug aus dem Löwenbräu Areal haben die jungen Galerien im angrenzenden Langstrassenquartier in ihrer Eigenständigkeit und ihrem Selbstbewusstsein erfreulich gestärkt. Ich hoffe, dass diese Dynamik so viel an Boden gewinnt, dass sie auch nach unserer Rückkehr weiter wirkt.» Diese Rückkehr ins neue Löwenbräu Areal ist inzwischen weitgehend unter Dach und Fach und für 2012 vorgesehen. Bis dahin umfasst die Zürcher Ga-

lerienlandschaft nicht nur ein Ballungszentrum, sondern gleich deren fünf, nämlich die Zonen «Aussersihl», «Innenstadt links der Limmat», «Innenstadt rechts der Limmat», «Löwenbräu Umgebung» sowie eben die aktuelle Ausweichzone «Hubertus Exhibitions».

Natürlich ist auch die Zürcher Galerienzene weder perfekt noch komplett. Im Wesentlichen stimmt zwar die Angebotsmischung, jedenfalls wenn man die alte Kunst ausser Acht lässt. Vom Multimillionen-Picasso in der von Doris Ammann fortgeführten Galerie Thomas Ammann Fine Art bis zu jüngster Experimentalkunst für wenige 100 Franken ist hier fast alles an marktaktueller Kunst zu sehen und zu haben. Ein zweiter Blick offenbart aber dennoch kleinere Schwächen und Lücken. So ist etwa der wichtige Bereich der klassischen künstlerischen Fotografie – also nicht jener der Zeitgenössischen Kunst mit fotografischen Mitteln – mit kaum einer Hand voll spezialisierter Galerien von Alessandro Botteri Ballis Galerie ArteF bis zur Stockeregg-Nachfolgerin Galerie Edwynn Houk zur Stockeregg vergleichsweise dünn bespielt.

## Bischofberger holt auf

Zahlenmässig noch immer bescheiden ist auch der Auftritt nah-, mittel- und fernöstlicher Kunst in Zürich. Zwar zeigt etwa die tüchtige Schweizkoreanerin Miki Wick Kim in der Binz erstklassige, frische koreanische Kunst. Bob van Orsouw führte

den Türken Haluk Akakçe schon in seinem Galerieprogramm, bevor dieser international reüssierte, und auch um russische Kunst kümmern sich einzelne Galerien wie jene von Nadja Brykina. Für eine kleine Immigrationswelle amerikanischer, asiatischer, russischer, arabischer und afrikanischer Avantgardegalerien böte das Zürcher Galerienpflaster aber noch einigen Entfaltungsraum.

Währenddessen sorgt der 70jährige Zürcher Galerist, Pop-Art-Pionier, Design-Spezialist, Skeleton-Champion und Extremsammler Bruno Bischofberger dafür, dass Zürich in anderer Hinsicht aufholt. Was er in den letzten Jahren auf einem ehemaligen Fabrikgelände in Männedorf an musealen Strukturen für seine Sammlung aufgebaut hat, könnte sich dereinst durchaus als ebenbürtiges Gegenstück zur Fondation Beyeler in Riehen erweisen. Aber das hat die Zürcher Kunstschickeria bis jetzt noch kaum gemerkt...

## English Synopsis

## Gallery Heaven Zurich

RL. Zurich is widely known as a city of many galleries. And they like to flock together. One of the groups was forced to move temporarily. The «Löwenbräu» building will be renovated. For two years, the «Hubertus»-Building is offering shelter. Only photography is underrepresented here. But soon Zurich could get its counterpart to the Fondation Beyeler museum, when pop-art pioneer Bruno Bischofberger opens his vast collection to the public.